

Gesundheitszentrum „Wasser“ – das neue Sachsenbad

Nutzungskonzept
Bürgerinitiative „Endlich Wasser ins Sachsenbad“



Abb. 1

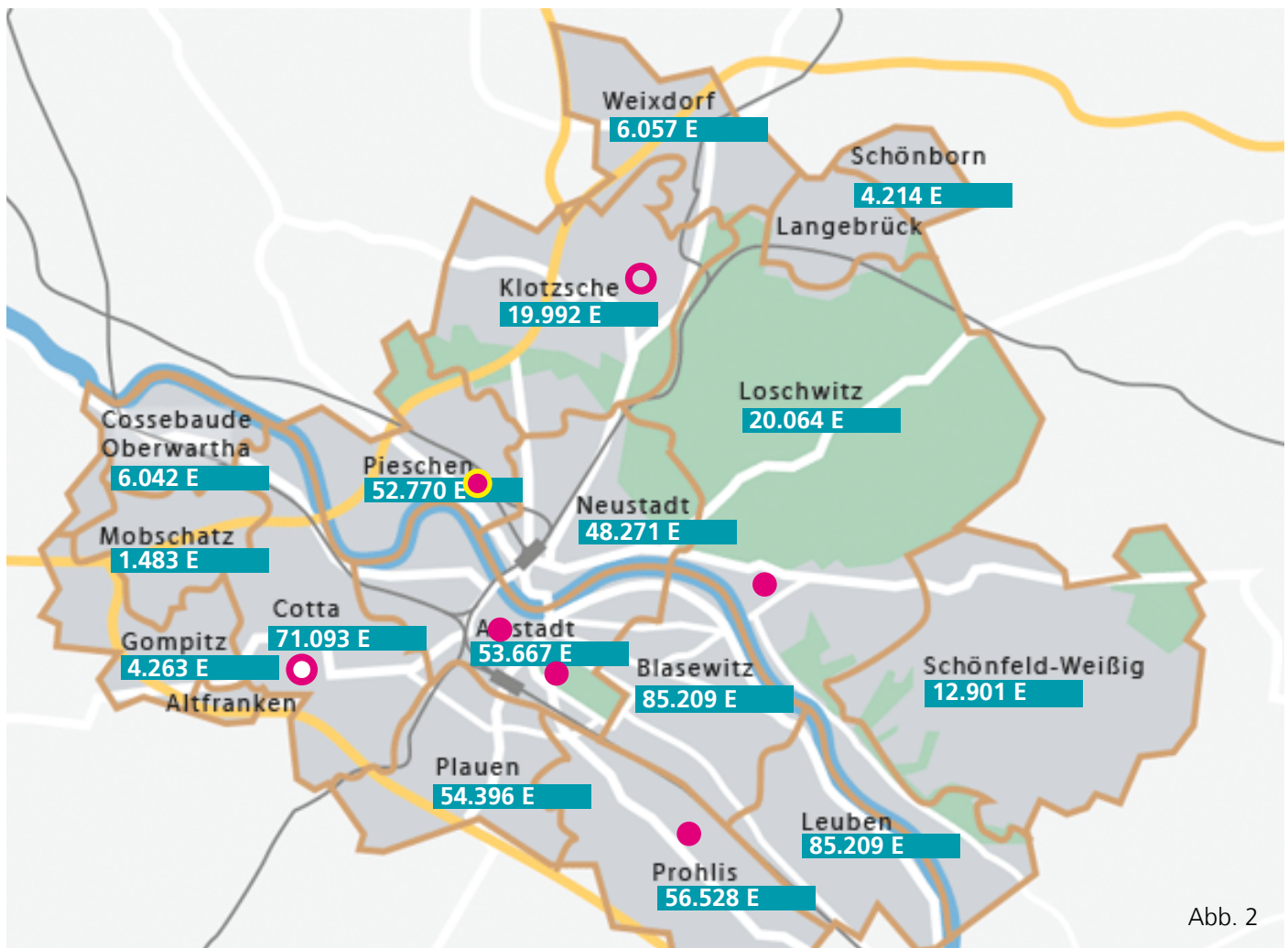


Abb. 2

- Schwimmhallen
- Erlebnisbad Gorbitz
- Sachsenbad
- Schwimmhalle Klotzsche

Gesundheitszentrum „Wasser“ - das neue Sachsenbad

Eine realistische Perspektive hat das Sachsenbad aus Überzeugung der Bürgerinitiative als Gesundheitszentrum „Wasser“. Überlegungen in diese Richtung spielten von Anfang unseres Einsatzes für die Revitalisierung des Gebäudes eine Rolle. Die Themen Gesundheit, Hygiene und Sport waren bereits zur Entstehungszeit originärer Bestandteil des Sachsenbades. Die räumlichen Möglichkeiten des Gebäudes in Verbindung mit der Schwimmfläche eröffnen daher Möglichkeiten für die Einrichtung von Arztpraxen und medizinischen Einrichtungen, die den Standort Ärztehaus Mickten ergänzen, für Schwimmflächen für Wassergymnastik, Breitensport und Schulschwimmen, für einen Saunabereich und für Gastronomie im Zusammenhang mit einem Stadtteiltreffpunkt. Diese Nutzungsideen sind nicht aus der Luft gegriffen, sondern wurden von entsprechenden Partnern/-innen angeregt und weiterentwickelt.

Am 10. März 2017 luden wir Vertreter/-innen aus dem Gesundheits- und Sportbereich ein und diskutierten mit ihnen unser Konzept. Dabei erhielten wir nicht nur wertvolle Hinweise, sondern auch die Zusage für die Unterstützung des Projektes zum Beispiel von der lares GmbH, dem Betreiber des Ärztehauses Mickten. Die Diskussion zeigte auf, wie prekär zum Beispiel die Situation im Bereich Wassergymnastik und Reha-Angeboten im Bereich „Wasser“ ist. Der Bedarf wächst und die Wartezeiten auf freie Kurse sind schon heute inakzeptabel.

Dresden ist eine wachsende Stadt und insbesondere in der Entwicklung der Handelsstandorte wurde dem Rechnung getragen. In keinsten Weise wurden jedoch die Angebote im Bereich Breitensport und Gesundheitsvorsorge entwickelt. Dies trifft nochmals verschärft für den Bereich Schwimmen zu. **Es wird, Zeit das zu ändern.**

... weiter denken: Die Stadt wächst, Freiräume nutzen.

Wesentliche Aufgaben für die wachsende, vielfältige Stadtgesellschaft liegen in der Stärkung bereits aktiver Lebenswelten in den Quartieren, den Kitas und Schulen, den Vereinen, in der Unterstützung von Familien und Frauen, der Integration von Migrantinnen und Migranten, in der Herausforderung „Inklusion“ und einer alternden Gesellschaft. Hierfür braucht es Angebote und Orte, wo dies selbstverständlich mit- und nebeneinander stattfinden kann und sichtbar wird.

Heute werden die zentralen Bereiche des Dresdner Nordwestens als buntes und vielfältiges Stadtgebiet erlebt. Noch weitgehend von der Gentrifizierung verschont, durch die Deindustrialisierung der neunziger Jahre von störenden Industrie- und Gewerbebeeinflüssen befreit, durch öffentliche Verkehrsmittel gut erschlossen und nicht zuletzt in „Sichtnähe“ zum Stadtzentrum, gehören sie zu den aufstrebenden Stadtteilen Dresdens. Fast alle Häuser sind saniert, mit modernen Heizungen und Bädern ausgestattet. Die letzten Baulücken werden gegenwärtig geschlossen. Zahlreiche Kindereinrichtungen und Schulen wurden neu gebaut oder sind geplant. Zwischen Elbepark und Flutrinne wird der Bau von 800 Wohnungen vorbereitet. Die Industriebrachen der Leipziger Vorstadt sollen bebaut und so die Verbindung zur Neustadt und dem Stadtzentrum wieder hergestellt werden.

Gegenwärtig leben im Ortsamtsbereich Pieschen, also den Stadtteilen Pieschen-Nord, Pieschen-Süd, Mickten, Trachau, Trachenberge, Kaditz und Übigau 52.770 Einwohner/-innen. Zusammen mit den anliegenden Ortsamtsbereichen Neustadt, Altstadt, Cotta und Klotzsche sind es 245.800 Einwohner/-innen.



Abb. 3



Abb. 1



Abb. 4

Ein weiteres gewichtiges Argument für die Reaktivierung des Sachsenbades ist die soziale Situation im Kerngebiet Pieschen-Süd und Mickten. Nach heutigen Kriterien, wie Verschuldung, Alleinerziehende, Hartz IV-Empfänger oder Gymnasialempfehlungen liegt das Kerngebiet gleichauf mit sozialen Problemgebieten wie Prohlis oder Gorbitz. Die Einrichtung eines Stadtbades und Gesundheitszentrum Sachsenbad mitten im sozialen Problemgebiet Pieschen-Süd wäre – wie zu seiner Erbauungszeit vor 90 Jahren, wenn auch mit den heute notwendigen Angeboten – ein wesentlicher Beitrag zum sozialen Ausgleich. Die für alle sozialen Milieus und Altersgruppen „offene“ Begegnungsstätte mit niedrigschwelligem Nutzungsangebot kann zum gegenseitigen Verständnis und zum Zusammenhalt im sozial heterogenen Dresdner Nordwesten beitragen.

Das Sachsenbad ist nicht nur zum Baden da. Für das Sachsenbad als Gesundheitszentrum „Wasser“ ist ein spezifisches Konzept entsprechend den heutigen Bedürfnissen und den besonderen Möglichkeiten des Gebäudes zu entwickeln. Dabei gilt es, die zur Verfügung stehende Wasserfläche für das freie Schwimmen sowie für die obengenannten Anbieter aus dem Bereich Prävention, Medizin und ambulanter Reha sinnvoll zu kombinieren. Neben der „Badeebene“ im 1. Obergeschoss verfügt das Sachsenbad über umfangreiche Flächen, die ursprünglich für medizinische Behandlungen und Wannen- und Duschbäder zur Verfügung standen und die wieder aktiviert werden können. Von der Stadt können sie an Interessenten aus dem Gesundheitsbereich vermietet werden, um so die Betriebskosten entlasten.



... innovativ denken: Nutzungskonzept

Nach dem Konzeptvorschlag der Sachsenbadinitiative wird sich das Sachsenbad als Gesundheitszentrum „Wasser“ mit den Schwerpunkten Prävention, Gesundheitsförderung und Rehabilitation darstellen, wobei der Badbereich mit den hierfür bestens geeigneten Möglichkeiten aktiv in das Angebot eingebunden ist. Die Angebote in den verschiedenen Bereichen des Hauses werden aufeinander abgestimmt und sich modular ergänzen. Größer gedacht könnte das Konzept auch die angrenzenden Sportflächen einbeziehen.

Im Ergebnis soll ein vielseitiges Therapieangebot mit dem spezifischen Schwerpunkt „Wasser“ entstehen, das sich im Schwerpunkt an den Gesundheits- und Selbstheilungspotenzialen und den Ressourcen der Menschen orientiert (Salutogenese) und nicht vorrangig an den krankheitsverursachenden Einschränkungen, Ursachen und Gefahren. Kurative Elemente im Sinne der klassischen Medizin ergänzen dies sinnvoll. Es steht ausreichend Platz für Therapiemaßnahmen zur Verfügung, die zugleich den komplexen Rahmenbedingungen an alternative Behandlungen und den modernen medizinischen Standards entsprechen. In diesem Sinne können sich Betroffene präventiv, in der Rehabilitation, bei chronischen Erkrankungen, bei Zivilisationskrankheiten oder schon im Fall zugehöriger Risikofaktoren behandeln lassen. Das Angebot eignet sich ebenso zur Gesundheitsförderung in verschiedenen Lebenswelten wie Kitas, Schulen, Kommunen, Betriebe, Pflegeeinrichtungen, Sportler usw.. Nicht zuletzt kann auch die Einzelperson aus dem Angebot schöpfen.

Das Konzept der Sachsenbadinitiative sieht vor, dass Räume und Ausstattung gemeinschaftlich genutzt werden. Für die Zusammenarbeit der Fachkräfte eignen sich zukunftsorientierte Gemeinschafts- und Kooperationsformen, wie z.B. das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ), die Berufsausübungsgemeinschaft (BAG), Netzwerke, temporäre Zweigpraxen u.ä.. Die beteiligten Fachleute können Angebote einsetzen, die sich in klassischen Einzelarztpraxen wegen personellen, räumlichen und materiellen Beschränkungen selten realisieren lassen.

Ziel des Konzeptes ist es, das Angebot des Ärztehauses Mickten – seit Jahrzehnten aktiver lokaler Akteur – zu vervollständigen, um am Standort eine umfängliche Gesundheitsversorgung der Patienten/-innen anzubieten und darüberhinaus mit dem Möglichkeiten der Wasserflächen auch stadtweit eine Angebotslücke zu schließen.

Als Therapieformen werden Gruppenprogramme, die neben gruppenspezifischen und psychosozialen Behandlungs- und Heilungsprozessen auch individuelle Beratung ermöglichen, angestrebt. Aber auch Einzelanwendungen sind umsetzbar. Die komplexen und innovativen Angebote entsprechen dabei v.a. dem SGB V sowie dem SGB VI (Gesetzliche Rentenversicherung) und sind damit z.B. durch die gesetzliche Krankenversicherung förderungsfähig.

Therapieangebote im Bereich „Wasser“ sind Schwimmen und Schwimmunterricht, Wassergymnastik unter den Aspekten des Herz-Kreislauf-Trainings, der Verbesserung der Gelenkbeweglichkeit und der Förderung der Selbstwahrnehmung für erkrankte und behinderte Menschen, Aquafitnesskurse für Gesunde und auch Anwendungen zur Verbesserung des Immunsystems.



Abb. 6

Ein zentrales Element, das vielfältige Angebote ermöglicht, ist das vorhandene 25m-Becken, das mindestens teilweise mit einem Hubboden ausgestattet wird. Ergänzt wird es mit weiteren kleineren Becken unterschiedlicher Wassertemperaturen. Die Angebote im Wasser können mit möglichen Therapiemodulen im Trockenbereich kombiniert werden, wie dem Erfassen, kontinuierlichen Kontrollieren und Auswerten von Cardio- und Körperwerten, dem betreuten Training an Fitnessgeräten, Ernährungsberatung, mentalem Coaching, manuellen Körperanwendungen, etc..



Abb. 7

Am Rande sei auf die naturheilkundlichen Ideen und Therapien von F. E. Bilz und Dr. H. Lahmann verwiesen. Beide Mediziner waren im Großraum Dresden Verfechter von (Kalt)wasseranwendungen, deren Tradition an den ursprünglichen Schaffensstätten nicht mehr fortgeführt werden.

Für eine vielseitige Therapie ist Personal aus verschiedenen medizinischen Fachrichtungen erforderlich. Das sind jeweils mindestens eine Fachkraft für Rehabilitative und Physikalische Medizin, für Innere Medizin und Kardiologie, für Physiologie, für Psychotherapie und für Naturheilkunde. Je nach Erfordernis müssen entsprechende Ärzte/-innen, Therapeuten/-innen und Übungsleiter/-innen gewonnen werden.



Abb. 8



Nutzungsverteilung

Das vorgeschlagene Nutzungskonzept lässt sich wie folgt im Gebäudebestand des Sachsenbades verteilen. Der Vorschlag kann zunächst nur die Potenziale benennen, die sich aus der Erschließungsstruktur und den Flächen des Sachsenbades ergeben. Grundlage bilden hierfür Planunterlagen von 1974, die der Bürgerinitiative zur Verfügung stehen. Neben der Ermittlung der notwendigen Technikflächen im Erdgeschoss und im Kellergeschoss ist die „Badeebene“ im 1. Obergeschoss im Hinblick auf die vorgeschlagenen Nutzungen zu optimieren. Dabei ist zu untersuchen, ob unterhalb des Wasserspeichers zusätzliche Flächen geschaffen werden können.

Im Eingangsbereich des **Erdgeschosses (EG)** wird ein Stadtteiltreff vorgeschlagen, der insbesondere als Kommunikationsraum für Bürger/-innen dient und entsprechend bespielt werden soll (kleines Bistro, Außenbestuhlung, Beratungsangebote, kleine Vorträge, etc.). Der Zugang zum Gesundheitsbereich bzw. zu den Praxen ist durch das westliche Treppenhaus möglich. Bad wie Gesundheitsbereiche müssen barrierefrei hergestellt werden (Aufzüge). Im Bereich zwischen Sachsenbad und Sportplatz können Stellplätze und eine PKW-Vorfahrt eingeordnet werden, die für die Patienten/-innen unerlässlich sind.

Die weiteren Flächen des Erdgeschosses können sich die Sauna und die Praxis für Physiotherapie teilen. Für die Physiotherapie mit Gerätetrainingsbereich wäre eine Fläche von ca. 200 qm optimal. Im Vergleich zu anderen Badstandorten der Stadt ist der Saunabereich mit 280 qm knapp bemessen. Welche Größe sinnvoll erscheint, ist im Rahmen der Konkretisierung des Konzeptes zu prüfen. Auch die Lage der Sauna im 2. OG mit dem Potenzial einer kleinen Dachterrasse im 3. OG wäre möglich, dies hängt vom Nutzungskonzept für das 2. OG ab.

Das **1. Obergeschoss (1. OG)**, die „Badeebene“, nehmen vor allem die Wasserflächen und Umkleideanlagen ein. Hier sind konzeptionell zusätzliche Becken für Kleinkinder oder besondere Behandlungen u.a. einzuordnen.

Das **2. Obergeschoss (2. OG)** steht als Erweiterung/Ergänzung des Ärztehauses Mickten zur Verfügung. Besonders interessant erscheint auch im Hinblick auf die vorhandene bauliche Struktur das Konzept eines Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ). Hier könnten, erschlossen über einen gemeinsamen Zugangs- und Empfangsbereich, Räume angeboten werden, in die sich zeitweise Ärzte einmieten, die anderswo niedergelassen sind.

Das **Kellergeschoss (KG)** steht für Mitarbeiter/-innenräume und die Technik zur Verfügung. Zudem ist Platz für Umkleiden für den benachbarten Sportplatz, die mit einer Außentreppe direkt erschlossen werden können.

3. OG

„Alter Wasserspeicher“
108 qm

2. OG

Ärzte / MVZ / Praxen
172 / 314 / 139 / 302 qm
= 927 qm
Galerie

1. OG / Wasser

„Alles mit Wasser“

Schwimmbecken (4x25m) /
Lehrschwimmbecken /
Therapiebecken / ggf. Sole /
1095 qm

Umkleiden, etc. / gesamt 475 qm

EG / Zugang

Ankommen / Foyer/
Stadtteiltreff, etc. / ca. 300 qm
Physiotherapie / ca. 200 qm
Sauna / 280 qm
Technik / 160 qm
Zugänge Praxen
Parken

KG

Technik / 162 qm+
Personal MA aller Nutzungen / 542 qm
Umkleiden für Sportplatz / 166 qm

Zugang
Schwimmen
Sauna
Stadtteiltreff

Zugang Praxen



... klug handeln!

Mit dem Beschluss des Stadtrates der Landeshauptstadt Dresden vom 26. Januar 2017 wurden finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt, um professionell unter Federführung der Verwaltung ein belastbares Konzept für die Sanierung und zukünftige Nutzung des Sachsenbades vorzulegen und hierbei Nutzungsvarianten zu betrachten. Damit wurde der Startschuss gegeben, die Zukunft des Baudenkmals Sachsenbad verantwortlich zu gestalten.

Die Bürgerinitiative „Endlich Wasser ins Sachsenbad“ des Vereins „Pro Pieschen“ setzt sich seit über 10 Jahren für Sanierung und Wiedereröffnung des Sachsenbades ein. Die Bürgerinitiative hatte am 10. März 2017 zur Entwicklung eines über ein Stadtbad hinausgehendes spezifischen Konzeptes zum **Fachgespräch „Das Sachsenbad als Gesundheitszentrum mit dem Schwerpunkt Wasser“** in das Ärztehaus Mickten eingeladen. Lokale Akteure, Gesundheitswissenschaftler/-innen, Physiotherapeuten/-innen und Praxiserprobte trugen zu dem hier vorgestellten Konzept bei. Dabei handelt es nicht nur um Ideengeber, sondern auch um potenzielle Mieter und zukünftige Akteure mit definierten Nutzungsanforderungen und angezeigtem Flächenbedarf.

Ein Gesundheitszentrum „Wasser“ stellt ein zeitgemäßes Nutzungskonzept dar, das die Potenziale des historischen Gebäudes bestmöglich für die Zukunft nutzbar macht. Die Revitalisierung des Sachsenbades ist kluges stadtpolitisches Handeln im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung.

Das Sachsenbad besitzt beste Voraussetzungen, in dem wachsenden Dresdner Nordwesten durch ein attraktives und zukunftsorientiertes Angebot als Bad und Gesundheitszentrum strukturelle Defizite im Bereich Prävention, Rehabilitation und ärztlicher Versorgung zukunftsorientiert und zeitgemäß zu schließen. Außerdem kann es seine einstige soziale Bedeutung im Dresdner Nord-Westen zurückzugewinnen, ganz abgesehen von seinem baukulturellen Stellenwert als Einzeldenkmal und prägendem Bestandteil des Denkmalensembles Wurzener Straße / Rehefelder Straße.

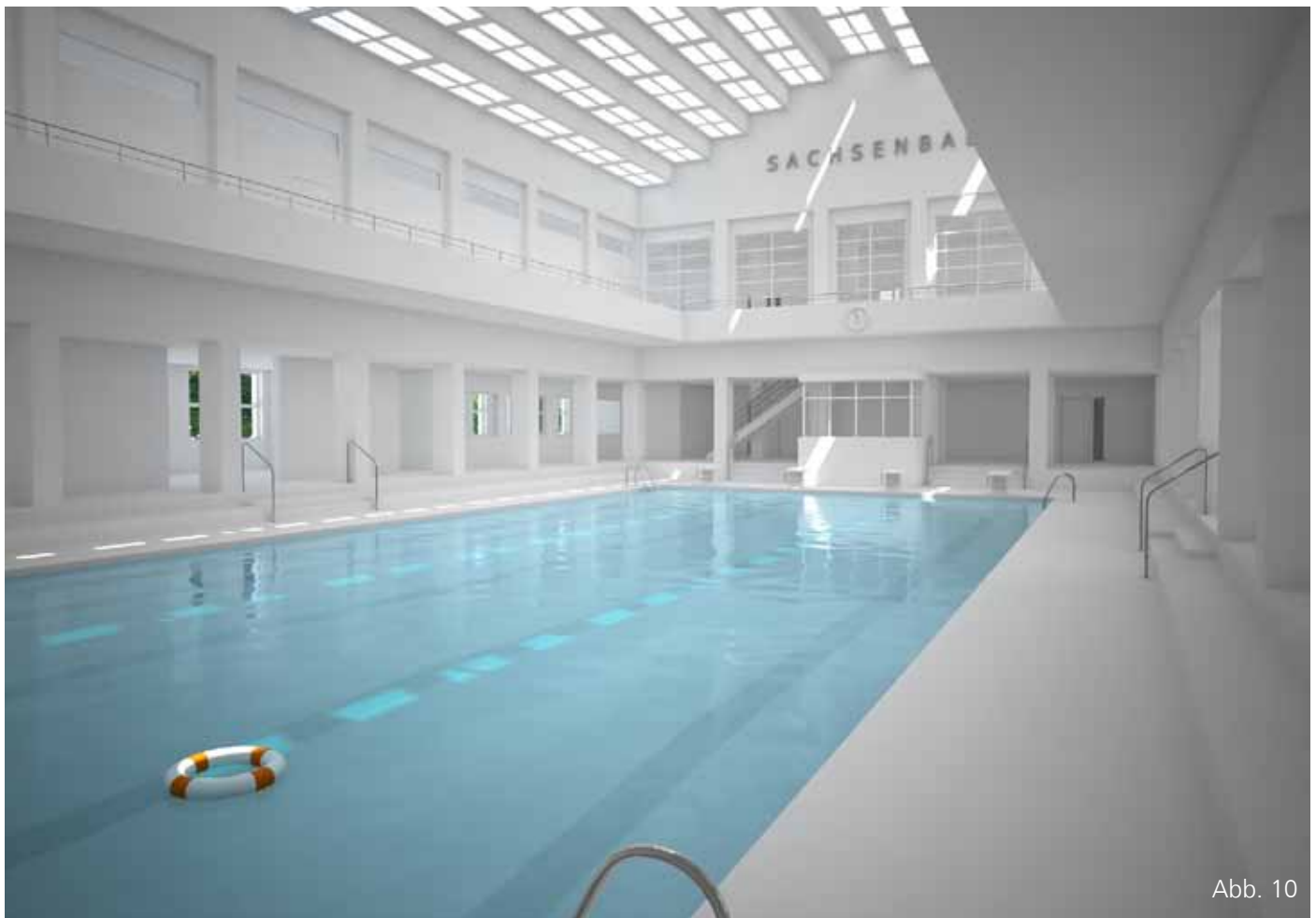


Abb. 10

Fachgespräch am 10. März 2017

„Gesundheitszentrum „Wasser“ – das neue Sachsenbad“

Teilnehmer/-innen:

Prof. Dorothea Becker	Sachsenbadinitiative
Christian Helms	Sachsenbadinitiative
Claudia Rüdiger	Sachsenbadinitiative
Dr. Christine Swaboda	Sachsenbadinitiative
Heidi Geiler	Pro Pieschen e.V., Moderation
Kati Bischoffberger	Stadträtin BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Joachim Preißler	Verein zur Förderung von Innovationen in der Gesundheitswirtschaft in der Region Dresden e.V.
Ingo Müller	LARES GmbH, Geschäftsführer
Frank Elsner	SV Motor Mickten Dresden e.V.
Gudrun Art	Universitätsportverein Dresden, Abteilung Senioren – Behinderten Sport
Andreas Oertel	Praxis Oertel und Tietze GmbH
Andreas Tietze	Praxis Oertel und Tietze GmbH
Gesa Heinemann	Reha Nord GmbH
Martina Weber	Reha Nord GmbH
Heinrich Seiling	Amt für Hochbau und Immobilienverwertung der Landeshauptstadt Dresden

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1

<http://www.tsv-spandau-1860.de/cms/images/bereiche/schwimmen/babyschwimmen.jpg>, aufgerufen am 24.03.2017

Abb. 2

Quellen: <http://www.dresden.de/de/02/ortsaeumer.php>, aufgerufen am 24.04.2015

Abb. 3

https://www.thueringen-kliniken.de/files/images/bild_900x680/phpad3019b85620130327135309.jpg, aufgerufen am 24.03.2017

Abb. 4

<http://www.tagblatt.de/Nachrichten/Ein-Nachmittag-beim-Sommerferien-Kurs-von-Schwimmen-fuer-alle-Kinder-im-Tuebinger-Uhlandbad-302332.html>, aufgerufen am 24.03.2017

Abb. 5

<https://www.google.de/maps/place/...>, aufgerufen am 24.03.2017

Abb. 6

http://www.gesundheitszentrum-marburg.de/images/slider/rehafit/reha_slider_wasser_laackmann.jpg, aufgerufen am 24.03.2017

Abb. 7

<http://vitamed-neuwied.de/fitness/>

Abb. 8

<https://www.winterberg.de/Wohlfuehlen/Gesundheit/Aerzte-Arzt-Winterberg-Krankenhaus>

Abb. 10

Visualisierung Frank Helms, 2016

Abb. 11

Sachsenbad, 1929

Der Dresdner Nordwesten

Zwischen 1860 und 1930 erhielten die Stadtteile zwischen den ehemaligen Weinbergen im Norden und der Elbe im Süden ihre wesentliche Prägung. Nach der Einweihung der Eisenbahnlinie Leipzig – Dresden (1839) und der Fertigstellung der Pieschener Hafenanlagen (1860) begann im Dresdner Nordwesten eine rasante wirtschaftliche und bauliche Entwicklung. Zwischen den Dörfern, auf Feldern, Gärten und Wiesen wuchsen Werkstätten, Industriebetriebe und weitläufige Bahnbetriebsanlagen aus dem Boden; überragt von den Mietshäusern der Arbeiterquartiere. Am nordwestlichen Rand, in gebühlichem Abstand von den Fabriken, nah zum Waldgebiet der Jungen Heide, entstanden gutbürgerliche Mehrfamilienvillen für die besser Gestellten.

In den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurden auf den letzten verbliebenen Flächen, deren weitere Bebauung der Erste Weltkrieg verhinderte, mehrere Anlagen des sozialen Wohnungsbaus errichtet. Eine nennenswerte Bautätigkeit setzte im Dresdner Nordwesten erst nach 1990 wieder ein. Sie konzentrierte sich vor allem auf die Sanierung des im Zweiten Weltkrieg nur geringfügig geschädigten Bestandes. Von den ursprünglichen Dörfern sind heute nur noch wenige Spuren auffindbar. Im Ortsamtsbereich Pieschen erinnern Namen wie Pieschen, Mickten, Trachau, Trachenberge, Kaditz oder Übigau an sie.

Das Sachsenbad im Dresdner Nordwesten

So schwer die Arbeit, so lang auch der Arbeitstag in den Fabriken war, so schlecht wurde sie offensichtlich entlohnt. Denn vor dem Ersten Weltkrieg lebten in den Pieschener Arbeitervierteln gemessen am damaligen Steueraufkommen pro Einwohner die Ärmsten der Stadt. Auch nach dem Ersten Weltkrieg wohnten hier, im zentralen Bereich des Dresdner Nordwestens, besonders viele Menschen, die arg vom wirtschaftlichen Niedergang und der Inflation betroffen waren. Im Bemühen um den sozialen Ausgleich wurde für sie an der Kreuzung von Wurzener Straße und Rehefelder Straße, mitten im „Arbeiter-Pieschen“, das Ensemble aus Sachsenbad, Wohnanlage, Stadtteilbibliothek, kleiner Park und Sportplatz errichtet. Ebenso wie weitere Vorhaben des sozialen Wohnungsbaus im Dresdner Nordwesten.

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation in diesen Jahren gehörte der soziale Ausgleich zu den erklärten Zielen der Politik in der Weimarer Republik. Wegen der Vielfalt seiner auf die Bedürfnisse des Stadtteils abgestimmten Nutzungen ist das Sachsenbad dabei von besonderer Bedeutung. Nur die wenigsten Wohnungen der gründerzeitlichen Mietshäuser waren damals mit Bädern ausgestattet. Neben dem Schwimmen diente das Sachsenbad vor allem der Heilung und der Gesundheitserhaltung. Die umfangreiche Wannens- und Duschbäderabteilungen waren damals für die Körperhygiene unerlässlich, um in den beengten Wohnverhältnissen Krankheiten vorzubeugen. Hinzu kamen Saunen mit Einrichtungen für die Wasserstrahlmassage, eine großzügig und ganz modern ausgestattete Physiotherapieabteilung sowie Räume für Lichtbehandlungen und Gymnastik. Eine Arztpraxis komplettierte das Gesundheitsangebot. Ein Friseursalon und ein Imbiss zogen darüber hinaus Besucher an. Die Möglichkeiten des Bades, in Verbindung mit dem Sportplatz, der Parkanlage aber auch der Bibliothek entsprachen den erklärten Zielen der Lebensreformbewegung. Durch Licht, Luft und Sonne, Körperhygiene, durch gesunde Ernährung und durch Bildung sollten die Menschen körperlich und geistig gesunden. Mit seinen Nutzungsangeboten fügte sich das Ensemble passgenau in diesen kulturgeschichtlichen Kontext.

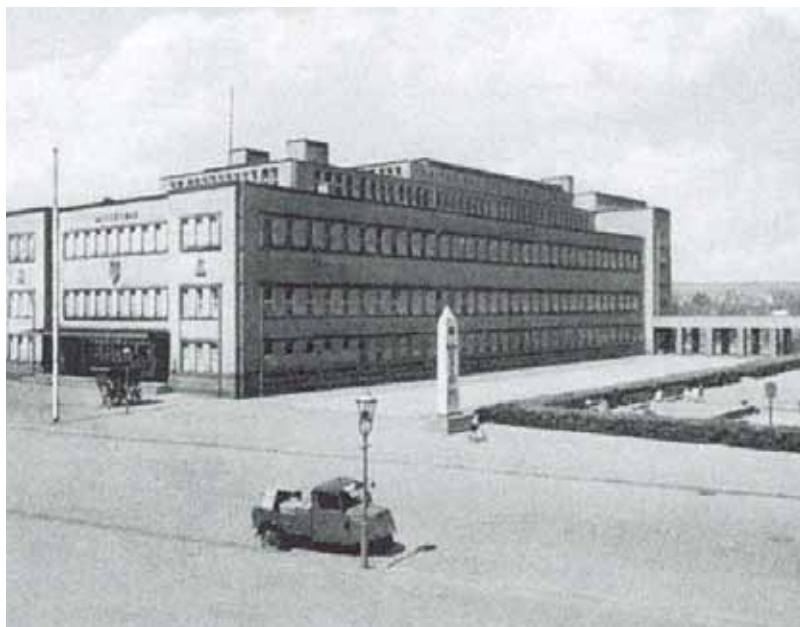


Abb. 11

Das Sachsenbad nach 1945

Nach der Zerstörung der Innenstadt rückten die Bewohner im Dresdner Nordwesten noch enger zusammen. Wo nur noch etwas Platz war, wurden Ausgebombte und Flüchtlinge einquartiert. Auch für das Sachsenbad mit all seinen Abteilungen bedeuteten diese schweren Jahren eine Herausforderung. Als einziges Bad der Stadt blieb es unzerstört. Die dadurch bedingte Übernutzung, aber auch falsche Betreuung sowie nur notdürftige Reparaturen beschleunigten seinen Verschleiß.

Nach mehreren Havarien Anfang der 1980er Jahre ließ sich die grundsätzliche Sanierung des Hauses und seiner technischen Anlagen nicht mehr länger aufschieben. Doch die wirtschaftliche Kraft der DDR reichte nur zu wenigen oberflächlichen Verschönerungsmaßnahmen im Inneren. Den weiteren Verfall des Bades hielten auch die prosperierende Bundesrepublik und Pieschens Status als Stadterneuerungsgebiet nicht auf. Wegen seines schlechten Bauzustandes und seiner technischer Mängel musste es 1994 geschlossen werden.



Initiative „Endlich Wasser ins Sachsenbad!“ Pro Pieschen e.V.

Stand: **Mai 2017** / Kontakt: info@propieschen.de

www.sachsenbad.propieschen.de